

**Haus Gutenberg**

**Mikrokredite: Was können sie bewirken?**

**BALZERS** Die Mikrofinanzierung - darunter versteht man neben Finanzdienstleistungen wie Sparguthaben und Versicherungen vor allem die Vergabe von Kleinkrediten an Menschen, die aufgrund ihrer Armut nicht von Banken bedient werden. Anfangs als Allheilmittel zur Armutsbekämpfung angepriesen, weiss man heute, dass ein Mikrokredit alleine keine Wunder bewirkt, aber dennoch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensgrundlage leisten kann. Heinz Dünser vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst und Anne Bickel von Swisscontact zeigen bei der Mittagsveranstaltung am 25. Oktober auf, mit welchen Aktivitäten die Mikrofinanzierung einen wirkungsvollen Beitrag für Menschen im Globalen Süden leistet. Der Eintritt ist frei, wir bitten um Anmeldung auf der Internetseite [www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li) oder unter Telefon 388 11 33. (pr)

**«Erasmus+»-Praktikum**

**Auslandserfahrung in der Landwirtschaft auf der Grünen Insel**

**MAUREN** Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) ermöglicht im Rahmen des Europäischen Mobilitätsprojektes «Erasmus+» Auslandspraktika für Liechtensteiner Junglandwirte. Daniel Sprenger aus Gamprin-Bendern hat vor Kurzem sein Praktikum in Irland erfolgreich abgeschlossen und konnte dabei wertvolle Erfahrungen sammeln. Fundiertes Fachwissen und Praxiserfahrung bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Betriebsübernahme. Als angehender Landwirt nutzte Daniel Sprenger vom Selemadhof in Gamprin-Bendern die Chance, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Er absolvierte ein viermonatiges Praktikum auf einem Milchviehbetriebsbetrieb in Irland. Der Junglandwirt war verantwortlich für eine Milchviehherde von 130 Stück. Zusätzlich arbeitete er bei der Weidpflege und bei der Getreideernte mit. «Es war eine spannende Erfahrung zu erleben, wie Landwirtschaft in Irland funktioniert. Wer die Möglichkeit bekommt, im Ausland praktische Berufserfahrung zu sammeln, sollte dies unbedingt nutzen. Ich würde mich für diesen Schritt immer wieder entscheiden



Junglandwirt Daniel Sprenger (2. v.l.) absolvierte ein Praktikum auf dem Milchviehbetrieb der Familie Jennings in Irland. (Foto: ZVG)

und kann es nur jedem weiterempfehlen», so der Junglandwirt. Organisiert und koordiniert wird das Projekt von der VBO in Zusammenarbeit mit der Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA). Die VBO bietet Junglandwirten die Möglichkeit, im Ausland ihren Horizont zu erweitern, Neues zu lernen und sich auf attraktiven Betrieben sowohl fachlich wie auch persönlich weiterzuentwickeln. Auch in der Landwirtschaft ist es von Vorteil, Berufserfahrungen im Ausland zu sammeln und andere Arbeitsmethoden kennenzulernen. Die Teilnehmer profitieren von den finanziell grosszügig unterstützten Praktika und der persönlichen Horizonsweiterung. Es sind noch drei weitere Praktikumsplätze frei. Anmeldungen nimmt die VBO-Geschäftsstelle gerne entgegen (Telefon 375 90 69, [www.vbo.li](http://www.vbo.li)), oder steht für weitere Informationen zur Verfügung. (eps)

**Projektwoche am Liechtensteinischen Gymnasium**

**Vom Werkhof in die Pommefabrik**

**Vielfältig** Das Projekt «Polyaktive Woche» von Christoph Eggarter und Norman Walch begeistert die Teilnehmer durch ein breites Angebot an Aktivitäten.

«**P**olyaktiv nennt sich unser Projekt deshalb, weil wir den Schülerinnen und Schülern gerne eine Kombination von Sport und anderen interessanten Angeboten ermöglichen wollen», erklärte Norman Walch, einer der Leiter dieser ganz besonderen Woche. Polyaktiv bedeutet also, dass die Teilnehmenden die ganze Woche mehrere erlebnisreiche Aktivitäten durchführen dürfen: Das Spektrum reicht vom Besuch einer Gerichtsverhandlung bis zur Begutachtung einer Lebensmittelfirma. Vor zwei Jahren wurde diese ganz spezielle Woche am Liechtensteinischen Gymnasium das erste Mal angeboten und seitdem von den



Die gesamte Gruppe in einer Gerichtsverhandlung (li.). Wer hält wen an der Hand? (re.). (Fotos: Projektgruppe «Polyaktive Woche»)

Lernenden immer begeistert aufgenommen.

**Neophyten beseitigt**

Am vergangenen Montag besuchten die Schülerinnen und Schüler die Gemeinde Ruggell und sie informierten sich beim Fischereiverein über Fischzucht, Revitalisierung und Flusskrebse. Der Werkhof Ruggell wurde unterstützt, indem die Gymnasiasten im Ruggeller Riet selber Hand anlegten und die Neophyten beseitigten, also fremde



Pflanzen, die sich in diesem Gebiet angesiedelt hatten. Anschliessend führte der Weg nach Österreich: Im Schattenburgmuseum in Feldkirch erhielten sie eine spannende Führung zur Ritterzeit. Am Dienstagnachmittag tauchten sie dann im Liechtensteinischen Landesmuseum in das Zeitalter der Ägypter ein. Das Highlight für die meisten Schülerinnen und Schüler war jedoch der Mittwochmorgen, als sie mit dem Velo nach Frastanz fuhren und durch das Lebensmittel-

unternehmen «11er-Pommes» geführt wurden. Einige der wahrhaft köstlichen Lebensmittel durften natürlich vor Ort verpeist werden. Am Donnerstag durften sich die Gymnasiasten beim Rutschbahnfahren, Klettern und Fliegen im Waldklettergarten so richtig austoben. «Mir scheint, dass es uns auch dieses Jahr geglückt ist, eine spannende Projektwoche auf die Füsse zu stellen», fasste Walch zufrieden zusammen.

Anna-Lena Schwendinger, Nina Hilti



Dem antiken Griechenland in Basel auf der Spur.

**Griechenland im Fokus**

**Hinein in die Welt von Aristoteles, Epikur und Pythagoras**

**VADUZ** Das Projekt «Griechenland in der Antike und heute» des Liechtensteinischen Gymnasiums schafft eine facettenreiche Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Wenn man an Griechenland denkt, dann kommen einem heutzutage zuerst die finanziellen Probleme des Landes in den Sinn - nicht die grossartige antike Kultur mit ihren vielen Philosophen, Mathematikern und Architekten. Die Projektleiter Otto Rohrer und Marlies Kessler haben sich deshalb als Ziel gesetzt, den Schülerinnen und Schülern des Projektes «Griechenland in der Antike und heute» eine andere Seite dieses Staates jenseits aller Vorurteile zu zeigen. In dieser Woche erhielten die Gymnasiasten zuerst eine Einführung in die griechische Sprache und tauchten in die griechische Mythologie mit ihren zahlreichen Göttern ein. Auf Plakaten und in Form von Comics erarbeiteten die Projektteilnehmer, was unsere heutige Gesellschaft noch aus der Antike beibehalten hat



Demokratie wie im antiken Griechenland, heute zum Glück auch mit Frauen. (Fotos: Annalena Risch, Projektgruppe Griechenland)

- z.B. die Demokratie. Das absolute Highlight der Woche stellte aber der Besuch einer Skulpturenausstellung in Basel dar. Als krönender Abschluss kochten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Woche eine leckere griechische Spezialität. «Griechenland in der Antike und heute» wurde dank der Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation ermöglicht, welche regelmässig Projekte unterstützt, die einen Bezug zur griechischen Kultur haben. Den Schülerinnen und Schülern hat die Woche sehr gut gefallen, da sie viel Neues und Spannendes über Griechenland lernen konnten und das Programm sehr abwechslungsreich war.

Annalena Risch, Carolina Bever

**«Mitmachen-Miterleben-Mitfühlen»**

**Mit anderen Augen sehen**

**VADUZ** Im Rahmen der Projektwoche des Liechtensteinischen Gymnasiums erhalten die Schüler die Möglichkeit, sich in behinderte Menschen hineinzuversetzen und ihren Lebensstil kennenzulernen. Das Projekt «Mitmachen-Miterleben-Mitfühlen» hat es sich zum Ziel gesetzt, den Gymnasiasten einen Einblick in einige aus der Gesellschaft verdrängte Themen zu ermöglichen. Heutzutage ist es leider üblich geworden, dass wir uns mit bestimmten Problemen von Behinderten nicht auseinandersetzen wollen, sie werden oft - wenn überhaupt - nur am Rande erwähnt. Die Schülerinnen und Schüler werden während ihrer Projektwoche mit alltäglichen Problemen von behinderten Menschen konfrontiert, die dem modernen und im Berufsleben stehenden «Homo oeconomicus» selten auffallen.

Ein Thema der Woche ist die Krankheit Demenz, die den Lernenden mit einer Ausstellung im Kunstmuseum Vaduz nähergebracht wurde. Diese wurde von der Organisation «Demenz Liechtenstein» veranstaltet und kann noch bis Sonntag, den 8. Oktober, besichtigt werden. Die Verantwortlichen möchten damit bewusst Aufsehen erregen, denn es ist wichtig, dass über das Thema «Demenz» öffentlich diskutiert wird. Demenz ist ein zunehmend gesellschaftliches Problem, das irgendwann jeden treffen kann. Der Leiter dieses Projektes, Georg Fischer, möchte seinen Schülerinnen und Schülern zeigen, dass beeinträchtigte Menschen denselben Stellenwert wie alle anderen haben und sich trotz ihrer Krankheit kaum



Veranschaulichung des Verlaufs der Krankheit Demenz.



Vorratskammer der Erinnerung. (Fotos: Katharina Kindle, Chiara Frick)

von anderen unterscheiden. In dieser Woche sollen die noch vorhandenen Hemmschwellen überwunden werden, die die Schülerinnen und Schüler davon abhalten, sich mit behinderten Menschen auseinanderzusetzen. Den Gymnasiasten ist es aber bereits jetzt gelungen, ihren Horizont zu erweitern und beeinträchtigte Menschen nun mit ganz anderen Augen zu sehen.

Katharina Kindle, Chiara Frick

**Tipps der Landespolizei: Sicher durch den Herbst**

**Prävention** Kühlere Temperaturen, Laub auf den Strassen, Nebel - der Herbst birgt viele Gefahren für den Autofahrer.

Aus diesem Grund legt die Landespolizei im Oktober den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Prävention und Information der Verkehrsteilnehmenden. «Diese sollen auf die Strassen- und Witterungsverhältnisse aufmerksam gemacht werden, damit sie ihren Fahrstil entsprechend anpassen. Nur so können unnötige Unfälle verhindert werden», teilte die Landespolizei am Donnerstag weiter mit.



Fussgänger sollten u. a. helle Kleidung tragen. (Foto: LPFL)

Oftmals sind die Strassen im Herbst durch nasses Laub oder Erde verschmutzt und werden für die Auto-

fahrer zu einer Rutschpartie. Auch der Bremsweg wird deutlich länger. Ebenfalls können sich unter einer Blätterdecke Schlaglöcher, Steine oder andere Hindernisse verbergen.

**Eingeschränktes Blickfeld**

Weitere Gefahrenquellen können Dunkelheit sowie Nebel sein. Beide haben grossen Einfluss auf das Fahrverhalten, denn Konturen verschwimmen, Farben verschwinden und das gesamte Blickfeld wird stark eingeschränkt. Dadurch werden Gefahrensituationen zu spät erkannt, sodass kaum Zeit bleibt, um richtig zu reagieren. Deshalb gilt, schreibt die Landespolizei: Fuss weg vom Gas und die Geschwindigkeit der

Witterung und Tageszeit entsprechend anpassen.

Auch sollte im Herbst jedes Fahrzeug einer Kontrolle unterzogen werden. Ein ausreichendes Profil bei der Bereifung sowie voll funktionsfähige Scheinwerfer sind unerlässlich, damit die Sicherheit im Verkehr gewährleistet werden kann. Angebrachte Reflektoren und helle Kleidung sind von grosser Bedeutung bei Fussgängern und Radfahrern. Auf diese Weise erhöht sich die Sichtbarkeit den Angaben zufolge auf 140 Meter und bedeutet für den Fahrzeuglenker eine Früherkennung und somit mehr Reaktionszeit. Viele Unfälle könnten dadurch verhindert werden. (red/lpfl)